

TAF

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 6

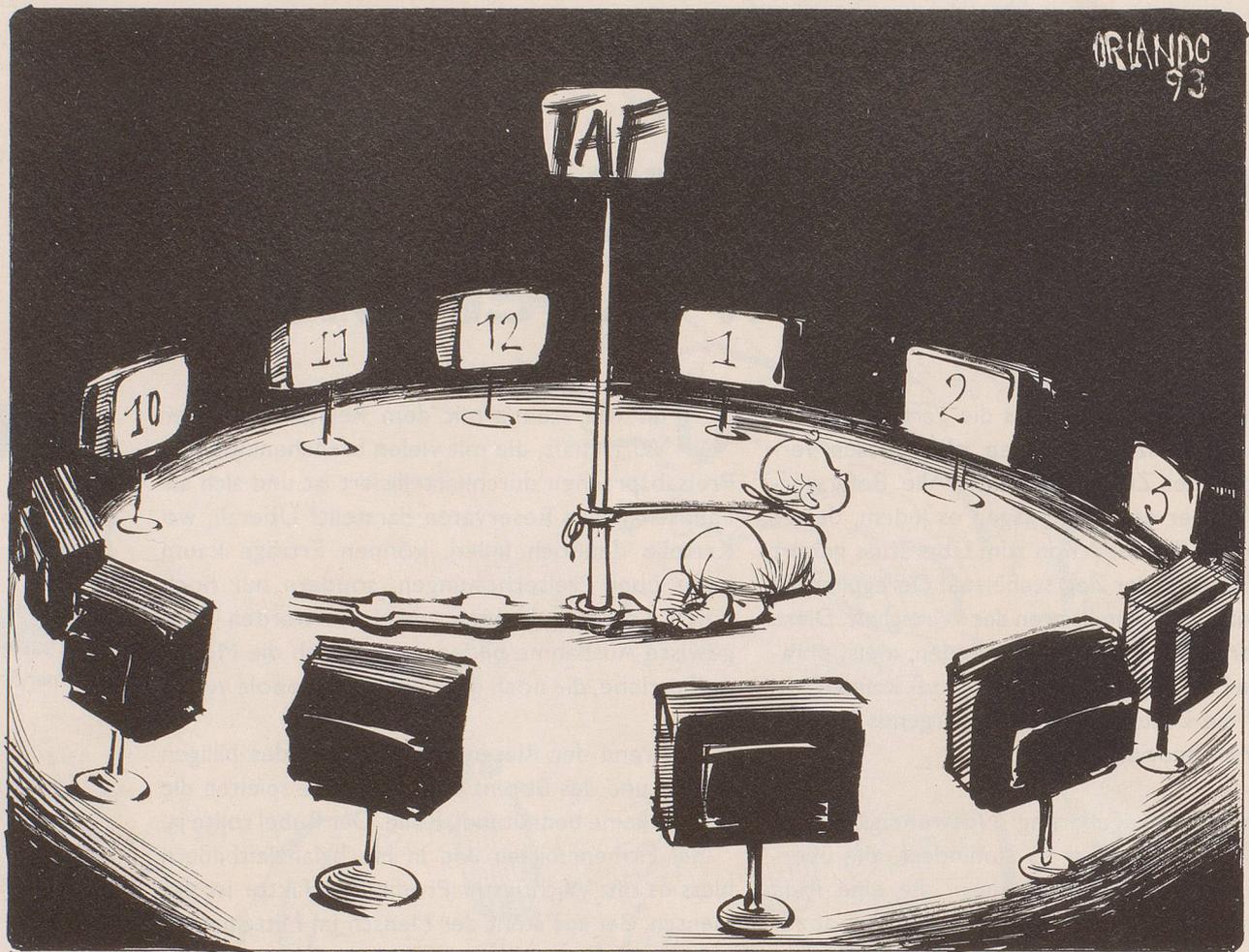
PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ORLANDO EISENMANN

Patrik Etschmayer

«Die meisten Protestwähler sind grundsätzlich dagegen!»

Die Ergebnisse der letzten Abstimmungen waren für die Partei niederschmetternd. Es gelang nicht, auch nur eine einzige Parole «rüberzubringen». Bevor die Bedeutung der Partei endgültig zur politischen Marginalie würde, musste etwas passieren. Etwas Entscheidendes! Aber was?

Es war eine Neuorientierung vonnöten, das stand auf alle Fälle fest. Die Partei befand sich in einer Sackgasse, und alle wussten es. Und für alle, die es bis anhin nicht geglaubt hatten, sprachen die letzten Abstimmungsergebnisse eine überdeutliche Botschaft aus: Böse Zeiten stehen ins Haus.

Die ersten Analysen hatten ergeben, dass es sich vor allem um Protestwähler handelte, die jenen verhängnisvollen Umschwung gebracht hatten. Und wer auf der politischen Bühne noch irgendeine Rolle spielen wollte, der würde nun wohl oder übel genau diese Wähler ansprechen müssen. Dies sah

auch der Parteipräsident ein, der sich mit ernsthafter Miene an seine Vorstandskollegen wandte:

«Wenn wir bei den nächsten Wahlen nicht an die Protestwähler herankommen, können wir zusammenpacken, das dürfte wohl jedem klar sein, oder nicht? Ich habe deshalb eine Studie bei unserem Zürcher Kantonalvorsitzenden in Auftrag gegeben, um herauszufinden, worauf Protestwähler denn ansprechen ... wenn ich dich um deinen Bericht bitten dürfte, Fritz?»

Fritz Leuthold dankte dem Präsidenten und kramte ein paar Zettel hervor: «Wir ha-